©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

GEORG PHILIPPI

Zum Vorkommen des Ufer-Reitgrases (*Calamagrostis pseudophragmites* [HALL. f.] KOEL.) im mittleren Oberrheingebiet

Das Ufer-Reitgras (*Calamagrostis pseudophragmites* [HALL. f.] KOEL.) ist eine Art der Alpenflüsse, die im Gebiet bis an den nördlichen Oberrhein beobachtet wurde. Das Gras ist eng verwandt mit *Calamagrostis epigeios* (Landschilf); es unterscheidet sich von dieser Sippe durch den sehr lockeren Wuchs (*C. epigeios* bildet ± dichte Herden), die blaugrün überlaufenen Halme und Blätter, die violetten Knoten (bei *C. epigeios* stumpfgrün bis leicht gelblichgrün, ohne violette Knoten) und die leicht überhängende Rispe, die entfernt an die des Schilfes (*Phragmites australis*) erinnert (bei *C. epigeios* dicht und meist aufrecht, oft leicht einseitswendig). Der unterschiedliche Ansatz der Granne, meist als wichtiges Merkmal in den Floren aufgeführt, ist oft nur unter dem Binokular gut zu erkennen.

Die ersten Beobachtungen des Ufer-Reitgrases am Oberrhein gehen auf C. C. GMELIN zurück, der die Pflanze 1813 bei Zienken (unterhalb Neuenburg) sammelte (Beleg KR). Weitere Fundstellen aus dem nordbadischen Gebiet finden sich bei DÖLL (1857), aus dem südbadischen Gebiet bei SCHILDKNECHT (1863). Offensichtlich war damals *Calamagrostis pseudophragmites* entlang des Rheines häufig (vgl. dazu auch die Angaben aus dem Elsaß von KIRSCHLEGER 1857).

Mit der TULLAschen Rheinkorrektion, die etwa 1880 abgeschlossen war, verschwanden langsam die Wuchsorte des Grases durch Zuwachsen der Uferflächen; im neuen Rheinbett fehlten entsprechende Kiesbänke. Die letzten Beobachtungen am Rheinufer selbst stammen aus der Zeit vor oder um 1900 (vgl. z. B. NEUBERGER 1912). Aus dieser Zeit liegt in den Landessammlungen ein Beleg von KNEUCKER von Maximiliansau bei Wörth/Pfalz aus dem Jahre 1897.

Zwischen 1900 und 1960 fehlen Beobachtungen aus dem mittleren und nördlichen Oberrheingebiet. Wahrscheinlich war die Pflanze vorhanden, sicher aber sehr selten.

In den Jahren nach 1965 wurde *Calamagrostis pseudophragmites* mehrfach im Gebiet um Schwetzingen in aufgelassenen Ziegeleigruben beobachtet, weiter auch in Sandgruben (vgl. PHILIPPI 1969, 1971). (Ein kleineres Vorkommen im Rheinvorland bei Liedolsheim wurde nur 1964 beobachtet.) Diese Ziegeleibetriebe lassen sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückverfolgen. Durch den ständigen Abbau wurden immer wieder offene Stellen nahe der Mittelwasserlinie geschaffen: günstige Wuchsorte für *Calamagrostis pseudophragmites.* Aus dem mittleren und südlichen Oberrheingebiet kennen wir keine derartigen Ziegeleigruben in Rheinnähe; dort war das Substrat kiesiger und sandiger und somit für Ziegeleien kaum geeignet. Seit rund 20 Jahren ist dieser Lehmabbau eingestellt; die alten Gruben sind zugewachsen. *Calamagrostis pseudophragmites* ist an diesen Stellen heute nur noch in geringer Menge vorhanden oder ganz verschwunden; das endgültige Verschwinden ist noch eine Frage weniger Jahre. Andere Ziegeleigruben wurden zu großen Kiesgruben mit steilen Ufern umgewandelt.

Gerade in den Jahren nach 1960–1970 entstanden in der Rheinniederung zahlreiche neue Kiesgruben; alte wurden erweitert. Diese neuen Kiesgruben sind durch große Spülflächen gekennzeichnet, wo das nicht benötigte Feinmaterial zur Ablagerung gelangt. Hier findet *Calamagrostis pseudophragmites* gute Wuchsbedingungen. An solchen Stellen konnten nach 1971 eine Reihe von Vorkommen festgestellt werden, die ganz sicher jüngeren Datums sind:

(7114/2) Plittersdorf, spärlich an der Kiesgrube nördlich des Ortes, 1979.

(6915/4) Karlsruhe, Rheinhafen, auf der Spülfläche nördlich des Stichkanals ein großer Bestand, 1969 bis heute, in den letzten Jahren stark zurückgegangen, zeitweise auch in einer Ausschachtung am Kraftwerk südlich des Stichkanales.

(6916/1) Eggenstein, Kiesgrube westlich des Ortes, spärlich, 1977.

(6816/3) Linkenheim, Kiesgrubenrand, reichlich, 1984.

(6719/2) Südlich Altlußheim, Rand einer Kiesgrube, spärlich, 1979.

(6516/3) Rheinvorland bei Brühl-Rohrhof, Rand der Kiesgrube, 1986. Fundstelle im Bereich alter Ziegeleigruben.

Linksrheinisch konnte die Pflanze in der Pfalz an folgenden Stellen beobachtet werden:

(6516/4) Nordende des Altrheins bei Neuhofen, offene Sandfläche neben der Kiesgrube, spärlich, 1973.

(6416/1) Spülfläche am Roxheimer Altrhein, 1973.

Im nördlichen Elsaß sind zwei derartige Vorkommen bekannt (vgl. GEISSERT, SIMON & WOLFF 1985):

(7112/2) Kiesgrube am Rhein bei Seltz, hier in einem größeren Bestand, 1983.

(7112/3) Auenheim, SIMON 1983.

Daneben wurde *Calamagrostis pseudophragmites* auch außerhalb der Rheinaue auf offenen Sandstellen in Kiesgruben der Hardtplatten beobachtet:

(6817/3) Nördlich Neuthard bei Bruchsal, wenige Pflanzen, 1977

(6716/4) Sandgrube westlich Wiesental, spärlich, 1982.

(6717/4) Sandgrube nordwestlich Kronau, auf kleiner Fläche reichlich, P. THOMAS 1986.

(Die alten Vorkommen in den Sandgebieten nördlich Schwetzingen sind heute offensichtlich erloschen; zu den Funden vgl. PHILIPPI 1969.)

©Staatl. Mus. f. Naturkde Karlsruhe & Naturwiss. Ver. Karlsruhe e.V.; download unter www.zobodat.at

Auf der linken Rheinseite ist in den Sandgebieten ein kleines Vorkommen nördlich Germersheim (an der Straße nach Lingenfeld, 6716/3, 1983) bekannt. W. LANG konnte die Pflanze weiter in Sandgruben bei Speyer (6616/1,3) beobachten (1974) (mündl. Mitt.).
Weiter wurde *Calamagrostis pseudophragmites* auch an weiter abgelegener Stelle gefunden:
(6515/2) zwischen Maxdorf und Birkenheide, leg. et det. O. BRETTAR 1971.
(6415/3) Sandgrube zwischen Großkarlbach und Gerolsheim, leg. et det. O. BRETTAR 1971.
Im südlichen Oberrheingebiet liegen von der badischen Uferseite nach 1900 keine Beobachtungen vor.
Ganz offensichtlich handelt es sich um jüngere, z. T. ganz junge Vorkommen, da die Kiesgruben oft erst nach 1965 angelegt wurden. Die jüngere Ausbreitung des Grases könnte von den Vorkommen im Rheinvorland von Schwetzingen ausgegangen sein, dabei in südlicher Richtung. Sie zeigt, daß das Gras kein Alpenschwemmling ist, der auf Samenzufuhr über den Fluß aus dem Alpenvorland angewiesen ist. Viele der neuen Fundstellen liegen außerhalb des Überflutungsbereiches des Rheines. Die neuen Fundstellen lassen vermuten, daß sich das Gras über größere Strecken ausbreiten kann (es hat kleine, flugfähige Samen). Die alten Fundstellen bei Schwetzingen sind von den neuen 30–80 km entfernt!
So lassen sich die Vorkommen von *Calamagrostis pseudophragmites* am Oberrhein wie folgt gliedern:

1. Natürliche Vorkommen an natürlichen Wuchsorten auf Kiesbänken des Rheines bis etwa 1900.
2. Vorkommen in Ziegeleigruben am nördlichen Oberrhein, etwa 1850 bis etwa 1970.
3. Vorkommen auf Spülflächen der modernen Kiesgruben, nach 1970.

Wenn von *Calamagrostis pseudophragmites* heute eine Reihe von Vorkommen bekannt sind, so zählt die Pflanze im Gebiet doch zu den bedrohten Arten. Die starken Schwankungen der Bestände am Karlsruher Rheinhafen zeigen, daß die Vorkommen von einem besonderen „management" abhängen. Sie können innerhalb kurzer Zeit zunehmen wie abnehmen. Wird der Kiesabbau eingestellt, so wird das Gras bald verschwinden!

Literatur

DÖLL, J. CH. (1857): Flora des Großherzogthums Baden. Bd. 1: 482 S.; Carlsruhe

GEISSERT, F., SIMON, M. & WOLFF, P. (1985) Investigations floristisques et faunistiques dans le Nord de l'Alsace et quelques secteurs limitrophes. – Bull. Ass. Philom., **21**: 111–127; Strasbourg.

KIRSCHLEGER, FR. (1857): Flore d'Alsace et des contrées limitrophes, Bd. 2: 612 S.; Strasbourg, Paris.

NEUBERGER, J. (1912): Flora von Freiburg im Breisgau. – 3. u. 4. Aufl., 319 S.; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1969): Besiedlung alter Ziegeleigruben in der Rheinniederung zwischen Speyer und Mannheim. – Mitt. flor. – soz. Arbeitsgem., N. F. **14**: 238–254; Todenmann ü. Rinteln.

PHILIPPI, G. (1971): Beiträge zur Flora der nordbadischen Rheinebene und der angrenzenden Gebiete. – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **30** (1): 9–47; Karlsruhe.

SCHILDKNECHT, J. (1863): Führer durch die Flora von Freiburg. – 206 S.; Freiburg i. Br.

Autor
Prof. Dr. GEORG PHILIPPI, Landessammlungen für Naturkunde, Erbprinzenstraße 13, D-7500 Karlsruhe.

DIETER KORNECK

Die Felsenleimkraut-Mauerpfeffer-Gesellschaft (Sileno rupestris-Sedetum annui) in den Südvogesen

Résumé
Le Sileno rupestris-Sedetum annui dans les Vosges méridionales.
On a observé le Sileno rupestris-Sedetum annui OBERD. 1957, association de pionniers de végétation de l'alliance Sedo-Scleranthion occupant des écueils siliceux arides, dans les Vosges méridionales de 600 jusqu'à 1300 m (chez le lac d'Alfeld près de Sewen, massif du Hohneck, Col de Herrenfluh près d'Uffholtz etc.).

Das Sileno rupestris-Sedetum annui OBERD. 1957 (Sedo-Scleranthion) ist eine bisher nur aus dem Südschwarzwald bekannte alpigene Pioniergesellschaft trockenwarmer Standorte auf Silikatfelsköpfen oder Mauerkronen (OBERDORFER 1957, KORNECK 1975, 1978). Da seine wichtigsten Bestandesglieder hier ebenfalls vorkommen (ISSLER, LOYSON & WALTER 1965), waren entsprechende Artenverbindungen auch in den Vogesen zu erwarten.
Tatsächlich konnte die Felsenleimkraut-Mauerpfeffer-Gesellschaft im Sommer 1978 in sehr ähnlicher Ausbildung wie im Schwarzwald an mehreren Stellen in den Südvogesen beobachtet werden. Sie bekleidet als Pionier- und öfters zugleich als Dauergesellschaft voll besonnte Gneis- und Granitfelsbuckel in 600 bis etwa 1300 m Seehöhe, vorzugsweise in Südlagen, so beim Alfeldsee im Sewental, hier in besonders gut entwickel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Philippi Georg

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Ufer-Reitgrases (Calamagrostis pseudophragmites [HALL, f.] KOEL.) im mittleren Oberrheingebiet 138-139